

sprung der Kommunen in ihrer Usurpation des Gewohnheitsrechts. *Communia* war für ihn „désignant les droits coutumiers de la communauté . . . *Communia* était ainsi le terme générique englobant les personnes, les choses et les droits unis en un faisceau par le lien collectif d'une même communauté. C'était, à un degré suprême, plus encore que *communio*, *communitas*, *congregatio*, *corpus* qui impliquaient, à la base, une réunion de personnes plus que de choses, l'incarnation même de la collectivité dans toute sa plénitude. On s'en servait pour distinguer ce qui, êtres, biens, droits, dans une économie urbaine, était nettement collectif . . . de ce qui avait un caractère privé.“ Petit-Dutaillis nahm für die Kommunen eine persönliche, Gand eine dingliche Wurzel an; auf diesen Gegensatz läßt sich die Kontroverse reduzieren. Soweit ich erkennen kann, ist die Forschung ungeachtet der wahrscheinlich richtigeren Etymologie Gands bei der Erklärung der Kommunen als einem Resultat von Schwurgemeinschaften geblieben. Wie dem auch immer sei, auch Gand bestreitet nicht, bestätigt vielmehr ausdrücklich die Meinung von Petit-Dutaillis, daß *communia* im 12. und 13. Jh., vor allem im Norden und Nordosten Frankreichs, ein „corps municipal quelconque fondé sur le serment de ses membres“ bezeichnet.

Wenn wir diese Deutung des Wortes übernehmen, wenn wir weiterhin unterstellen, daß mit dem Singular *communia* die Vielzahl der italienischen und französischen Handelsniederlassungen in Akkon nicht gemeint sein kann und daß auch von der Sache her kein Grund bestand, diese vom Besitz eines Hauses auszuschließen, so drängt es sich einem zumindest als Arbeitshypothese auf, daß in Akkon schon 1198, also lange vor der Umwandlung der Andreasbruderschaft 1231, eine Kommune bestanden haben könnte. Das wäre von der historischen Situation her gar nicht erstaunlich. Die früheste Kommune im Hl. Lande hatte sich 1187 in Tyrus gebildet, Antiochia war 1194 gefolgt. Es ist nicht einzusehen, warum die Bevölkerung von Akkon nicht einen ähnlichen Versuch unternommen haben sollte. Gewiß wird diese Kommune nicht so viel Macht entfaltet haben wie in Antiochia, wo sie die armenische Fremdherrschaft abwehrte, nicht einmal so viel wie in Tyrus, wo sie nur zwei Jahre existierte, die aber genügten, um Konrad von Montferrat in den Sattel zu heben, der die dortige Kommune zur Förderung seiner Ambitionen gebildet hatte. Hätte eine akkonensische Kommune so viel Einfluß besessen, hätte sie wirklich um politische Rechte gekämpft, so hätten wir mit Sicherheit mehr Spuren ihrer Existenz in den Quellen. Wenn unsere Arbeitshypothese von einer ersten Kommune von Akkon im Jahre 1198 stimmt, so kann es sich nicht um mehr gehandelt haben als um eine